

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-08-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

8. Aug. 1949.

Herrn

Hans Heyck

Reit im Winkl.

Lieber Herr Heyck.

Es ist mir mit Ihrem Roman "Glücksritter" bisher ähnlich gegangen, wie Ihnen bei den Verlegern, denen Sie das Manuskript angeboten haben. Sie tun recht daran, diesen Ablehnungen keine moralischen Motive unterzuschreiben. Die Leute können jetzt keine Garantie übernehmen, selbst dann nicht, wenn es ihnen in zwei oder drei Jahren möglich wäre, ihr investiertes Geld durch den Verkauf zurückzubekommen. Es ist einfach kein Geld da. Es wird auch lange dauern, bis die Verleger wieder zu Kapital gekommen sind, denn sie haben sich zum grössten Teil mit Verträgen festgelegt, die sie nicht einmal erfüllen können, oder mit Herausgaben, die nicht zu verkaufen sind. Auf solche Makulatur gibt ihnen keiner Geld. Der Corona Verlag hat zwei Verträge, die ich mit ihm abgeschlossen habe, zurückgestellt. Ich habe nach Finsicht in seine Verhältnisse eingesehen, dass es wirklich nicht geht, ohne dass er sein Unternehmen gefährdet. Als Beispiel für die Lage diene Ihnen die Tatsache, dass ich für mein Buch "Dositos", das jetzt ins dreissigste Tausend gekommen ist, noch keinen Pfennig Honorar erhalten habe.

Nun möchte ich einen letzten Versuch bei Dr. Maier machen, dem Leiter der Deutschen Verlags-Anstalt, der sich für den 14. August bei mir angemeldet hat. Sie bekommen gleich Nachricht, ob er überhaupt bereit ist, das Manuskript mitzunehmen. Die technischen Betriebe der Deva sind bis zum März nächsten Jahres überbelastet.

Für Ihre Worte über die Dositos-Broschüre vielen Dank. Senden Sie die Broschüre, die ich beifüge doch bitte Frau Frick mit vielen herzlichen Grüssen. Sie haben wohl darin recht, dass man die Broschüre weit verbreiten sollte, aber ich will jetzt keinen Lärm um das Buch, noch weniger möchte ich das Problem auf die Tiefebene gezerrt sehen, auf die es heute geriete, wenn es mit den Spülwassern der Redaktionen in die Gassen des Pöbels geschweemt würde. Der schlechte Wind im Blätterwald wird bald einer ruhigeren Besinnung Platz machen und man wird versuchen, das Aesthetische und Moralische wieder von Politischen zu trennen.

Mit herzlichen Grüssen

stets Ihr